

Die Lebensfreude zurückbringen

Michaela Hirsch gründete mit ihren fast 60 Jahren die erste Seniorenassistenz im Raum Ingolstadt

Von Horst Richter

Ingolstadt (DK) Es gehört durchaus Mut dazu, diesen Weg zu gehen. Andererseits ist Michaela Hirsch keine, die ihre Hände in den Schoß legen und vor sich hinwarten möchte. Sohn und Tochter sind längst beide groß, da wollte sie wieder arbeiten, aber nicht irgendetwas. Und so gründete sie in ihrem 60. Lebensjahr die erste Seniorenassistenz in Ingolstadt – nicht nur Beruf, sondern zugleich Erfüllung, sagt sie. „Es tut



Auf die Menschen einzugehen sei sehr wichtig, sagt Seniorenassistentin Michaela Hirsch. Foto: Richter

sammensetzte und beratschlagte, was sie denn beruflich machen könnte. Die beiden waren sich gleich einig: Eine Seniorenassistenz ist genau das Richtige! „Sie lebt es doch von innen heraus“, sagt ihr Bruder, ein Ex-Unternehmensberater. Er schrieb der Schwester einen Businessplan. Und sie ließ sich im vergangenen Sommer in München zur zertifizierten Seniorenassistentin ausbilden. Zum 2. Januar 2019 meldete sie mit ihrer Firma ein Gewerbe an und bewarb sich mit ihrem Konzept beim Gründerpreiswettbewerb.

Was liegt ihr am meisten am Herzen, im Umgang mit Senioren? „Mehr Leichtigkeit und Lebensfreude im Alltag, das möchte ich meinen Kunden vermitteln“, sagt Michaela Hirsch. Sie hilft ihnen laut ihrem Portfolio bei Behörden- und Versicherungsangelegenheiten, kümmert sich um medizinische Dinge, kann Wohnungen barrierefrei planen, unterstützt im Haushalt, organisiert und überwacht Hilfspersonal, macht Ausflüge in die Natur, begleitet bei Kulturveranstaltungen, reaktiviert alte Hobbys, gestaltet Familienfeste oder Klassentreffen, kümmert sich um Demenzerkrankte und noch einiges mehr.

Ein paar feste Kunden hat sie bereits, allzu viele sollen es nicht werden, denn die 59-Jährige will auf keinen Fall eine Massenabfertigung. „Natürlich ist es jetzt mein Beruf, mit dem ich Geld verdiene“, sagt Firmengründerin, im Übrigen ein „Christkind“: Sie vollendet am 24. Dezember das sechste Lebensjahrzehnt. „Am meisten befriedigt mich aber, wenn ich sehe, wie die alten Menschen plötzlich wieder Spaß am Leben bekommen, wenn man sie richtig nimmt.“



**GRÜNDER
PREIS
INGOLSTADT**

mir so gut, den Menschen zu helfen. Mit Kindern und alten Leuten, da gehe ich voll auf.“ Ihr Mut, sich selbstständig zu machen, wo andere an die Rente denken, fand bereits Anerkennung: Michaela Hirsch ist eine der Siegerinnen beim Ingolstädter Gründerpreiswettbewerb in diesem Jahr. Ihr Businessplan überzeugte die Juroren. Die übrigen Gewinner stellen wir in einer kleinen Serie ebenfalls vor.

Die Preisträgerin hat ihr Leben so verbracht, wie viele Frauen ihrer Generation: als Hausfrau und Mutter. Nach Wirtschaftsabitur und Studium hatte sie zwar einige Jahre gearbeitet, war dann aber daheim geblieben, um die Familie zu umsorgen. Nebenher hatte sie aber schon einen Minijob bei der Sek-

tion Ingolstadt im Deutschen Alpenverein, beim Zeit-Tausch-Ring Ingolstadt-Eichstätt brachte sie sich zwischen 2003 und 2012 ebenfalls maßgeblich ein.

Mit Anfang 40 hatte Michaela Hirsch schon einmal über das Arbeitsamt versucht, beruflich wieder Fuß zu fassen. „Aber als Frau meiner Altersgruppe existierte ich für die Behörde damals

überhaupt nicht“, erinnert sich die 59-Jährige. In der Zeit danach tat sie dann zunehmend das, was sie heute mit ihrer neuen Firma macht, nur unentgeltlich und als Freundschaftsdienst. Sie half älteren Menschen bei der Alltagsbewältigung, begleitete eine todkranke Freundin und ihren Schwiegervater beim Sterben, gab einer Bekannten Trau-

erhilfe, als deren Mann beim Rasenmähen plötzlich tot umkippte, oder sie unterstützte ältere Freunde und Bekannte bei Behördenangelegenheiten.

Im Grunde war der Weg also bereits vorgezeichnet, ohne dass Michaela Hirsch es zunächst wahrhaben wollte – bis sie sich mit ihrer Tochter und ihrem Bruder Alexander Krzepinski zu-